

## Matthäus 6, 5-13 -Wie ist das... mit dem Beten? - INJ

Impuls-Predigt am Sonntag Rogate, 17. Mai 2020 Jakobus-und Petrus

Pfarrer Tobias Ehret

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir haben es gehört. Beten soll- nach den Worten Jesu- im stillen Kämmerlein stattfinden. Und ohne Aufmerksamkeit zu haschen. Kurz. Wesentlich. Nicht plappern. Wie die Heuchler. Wo betest Du?

Jesus hatte die feste Angewohnheit, alleine zu beten. Früh morgens, als es noch dunkel war. Lesen wir. Die Eremos-Höhle am Fuße des Berges der Seligpreisungen nahe bei Kapernaum. Da suchte Jesus im Gebet den Vater täglich. Und das ist schon ein erster guter Hinweis. Wusstest Du, dass kein Mensch, nicht einmal seine Jünger dabei waren. Was sagt uns das im Blick auf unser Beten?

Die Jünger kommen ja eines morgens dorthin- zu diesem einsamen Ort- und sagen: Jesus alle Welt sucht Dich... und dann: Herr, lehre uns doch beten.

Und jetzt muss man wissen, ein jüdischer Mensch weiß, was beten heißt. Israel war ein betendes Volk. Man lernte beten von Kindesbeinen an. In der Familie. Bei den großen Festen. Die Psalmen wurden gesungen. Ganz sicher meinten die Jünger damit nicht, Jesus solle ihnen die Grundbegriffe- heute würde man sagen- Basics - zeigen. Das kann es nicht gewesen sein.

Was suchen die Jünger aber dann?

Am naheliegendsten ist es zu denken, dass die Jünger bei Jesus ein Beten entdeckt haben, oder zumindest ahnen, das sich von ihrem Beten unterscheidet- und von dem sie denken: So wie Jesus betet, das möchten wir auch können. Und dann vermuten wir, dass es nicht eine andere Methode, sondern das Bild von Gott sein muss, das so anders ist, denn in beiden Berichten- auch bei Lukas geht Jesus zuerst auf das Gottesbild ein.

Jesus will sagen: Wenn Du betest, dann wird deutlich, wer Gott für Dich ist! Macht es nicht so wie... die..., sondern macht es so...

Macht es nicht so wie die Heiden. Die Heiden/Völker, das sind nicht die, die nicht glauben, - die haben Glauben, vielleicht sogar ein bisschen zu viel, die Heiden- die nicht beten können- nein, die können beten...und

wie...und ihr merkt, das ist so und Jesus will sagen: Lass den Heiden in dir nicht beten. Das ist das, was jeder aus dem eigenen Inneren kennt... Luther übersetzt: Plappern. Ihr sollt nicht viele Worte machen. Offensichtlich haben die Heiden gemeint, und er sagt das dann auch ausdrücklich, je mehr, desto besser. Je öfter man betet. Sie meinen, um ihrer vielen Worte willen Erhörung zu finden.

Meine ich das auch? Wir merken`s, da geht`s um Quantität. Um die Menge. Übersetzen wir das ein bisschen für uns: Wenn Du betest, dann ist`s besser, wenn du öfter betest. Wenn du betest, dann ist`s besser, wenn Du lückenlos betest, eine ganze Nacht hindurch und am besten ohne Pause. Und am besten ihr macht ein Gebetsaufruf für ganz Deutschland mit 1 Mio. Beter. Wir kennen das, oder- und wir dürfen uns schon fragen: Was ist denn das für ein Gottesbild? Ist Gott darauf angewiesen, lückenlos bebetet zu werden? Macht ihm das mehr Eindruck als der Ruf eines einzelnen Menschen? Was meinen wir damit, wenn wir solche Theorien aufstellen? Ist Gott so ein Automat wie am Bahnsteig: Ich hab` Lust auf etwas und dann schmeiße ich oben ein Geldstück rein und unten kommt das Getränk der Schokoriegel raus... Genau das, was ich mir gewünscht habe...

Mach ich`s richtig mit meinem Gebet, nicht zu wenig in den Schlitz...

Und Jesus: Wenn Du betest: Den Heiden in Dir, den lass nicht beten...

Ja und wenn ich nicht erhört werde, dann hab` ich vielleicht etwas falsch gemacht, zu wenig oder oder oder... ist beten so gemeint?

Jesus gibt eine andere Antwort, die so einfach ist, dass man beinahe erschrecken kann: Halt dir vor Augen: Dein Vater weiß, was Du brauchst, noch bevor Du ihn bittest. Gott musst du nicht motivieren, aufmerksam machen, belehren, aufwecken, bedrängen.

All das kommt bei dem, was Jesus sagt, nicht vor. Im Gegenteil:

Dein Vater weiß. Wie wäre es, wenn es wirklich so einfach wäre.

Beten ist keine Methode, mit der es mir gelingt, damit am Ende er mit mir einverstanden ist. Es ist umgekehrt. Beten ist der Ort, an dem ich lerne kann, dass ich mit Gott einverstanden bin. Wir haben einen Vater, der weiß, was wir brauchen, noch bevor wir ihn darum bitten.

Amen.